

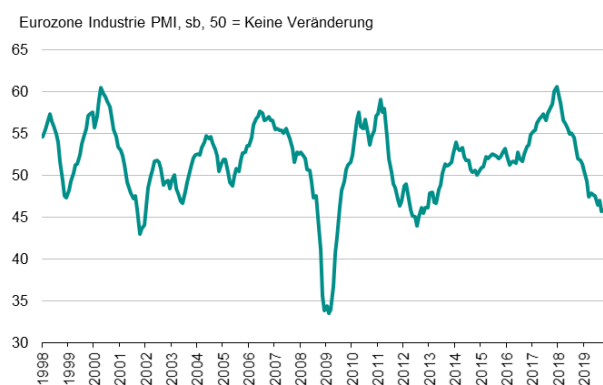
Einkaufsmanager Index™
MARKTSENSIBLE INFORMATION
SPERRFRIST: 4. November 2019, 10:00 MEZ / 09:00 UTC

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

PMI notiert im Oktober nahezu unverändert auf tiefstem Wert seit sieben Jahren

Ergebnisse auf einen Blick:

- Finaler Oktober-PMI bei 45,9 Punkten (Flash: 45,7; Finalwert September: 45,7)
- Anhaltend starke Rückgänge bei Produktion, Auftragseingang und Einkaufsmenge
- Kräftigster Stellenabbau seit 2013



Datenerhebung: 11.- 24. Oktober 2019

Der Eurozone-Industriesektor blieb im Oktober auf Schumpfkurs. Dies signalisiert der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)**, der binnen Monatsfrist und gegenüber der Vorabschätzung zwar um 0,2 Punkte auf 45,9 zulegte, damit jedoch auf dem zweitniedrigsten Wert seit sieben Jahren notierte.

In allen drei von der Umfrage erfassten Industriebereichen ging es im Oktober abermals bergab. Starke Wachstumseinbußen vermeldeten der Investitions- und Vorleistungsgüterbereich, während im Konsumgüterbereich nur ein geringfügiges Minus zu Buche schlug.

Trotz leicht abgeschwächter Schrumpfrate steckte Deutschland auch im Berichtsmonat am tiefsten in der Krise. Österreich vermeldete ebenfalls starke Wachstumseinbußen, und in Spanien sank der PMI auf den tiefsten Wert seit sechseinhalb Jahren.

Auch der italienische PMI notierte unter der 50-er Marke, während die Niederlande, Irland und Frankreich kaum nennenswertes Wachstum verzeichneten. Griechenland blieb trotz des 4-Monatsstiegs des dortigen PMIs Spitzenreiter.

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (Oktober)

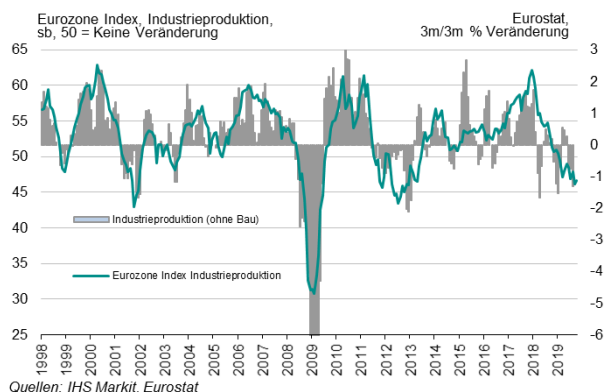
Griechenland	53,5	4-Monatsstief
Frankreich	50,7 (Flash 50,5)	2-Monatshoch
Irland	50,7	6-Monatshoch
Niederlande	50,3	76-Monatsstief
Italien	47,7	7-Monatsstief
Spanien	46,8	78-Monatsstief
Österreich	45,5	2-Monatshoch
Deutschland	42,1 (Flash 41,9)	2-Monatshoch

Trotz der leichten Verbesserung gegenüber dem annähernden Sieben-Jahrestief von September wies der Index Gesamt-Auftragseingang erneut ein ausgesprochen hohes Minus aus. Der Nachfragerückgang hält bereits seit über einem Jahr an.

Sowohl die Binnen- als auch die Exportnachfrage blieben im Oktober schwach. Die Auslandsbestellungen gingen abermals deutlich zurück, angeführt von starken Verlusten in Deutschland.

Folglich wurden Produktion und Einkaufsmenge ein weiteres Mal reduziert. Zwar schwächten sich beide Schrumpfraten gegenüber September ab, sie blieben jedoch überdurchschnittlich hoch.

Die Auftragsbestände nahmen den 14. Monat in Folge ab. Und aufgrund von Überkapazitäten fiel der sechste Stellenabbau hintereinander so stark aus wie zuletzt Anfang 2013. In Deutschland sank die Beschäftigung am schnellsten, hier gingen per Saldo sogar so viele Stellen verloren wie seit knapp zehn Jahren nicht mehr.



Die Branchenakteure waren auch im Oktober bestrebt, die Lagerbestände zu reduzieren. Die Vormateriallager nahmen so zügig ab wie zuletzt im März 2013, und die Bestände an Fertigwaren wurden so kräftig abgebaut wie seit über drei Jahren nicht mehr.

Die Einkaufspreise sanken so deutlich wie zuletzt im März 2016. Verbilligt haben sich laut Befragten vor allem Kupfer und Stahl sowie Kunststoffe. Folglich wurden auch die Verkaufspreise zum vierten Mal hintereinander reduziert.

Die wirtschaftliche und politische Unsicherheit (wie zum Beispiel der Brexit und die US-Handelspolitik) belasteten den Ausblick auch im Oktober. Trotz der Verbesserung auf ein Drei-Monatshoch notierte der Index Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist weiter auf historisch niedrigem Niveau.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit, kommentiert den finalen IHS Markit Eurozone-Industrie PMI:

“Die Eurozone-Industrie steckte auch im Oktober in der tiefsten Krise seit sieben Jahren, womit der Sektor das BIP auch im vierten Quartal 2019 erheblich belasten dürfte. Unseren Umfrageergebnissen zufolge dürfte die Industrieproduktion um mehr als 1% auf Quartalsbasis sinken. Die geopolitischen Wirrnisse – vom Brexit bis zur US-Handelspolitik – sorgten abermals für Unsicherheit und dämpfen sowohl die Binnen- als auch die Exportnachfrage weiter.

Kostensenkungen, Lagerabbau und Investitionskürzungen standen genauso im Fokus der Industriebetriebe wie ein beschleunigter Stellenabbau. Dies ist besonders Besorgnis erregend, erhöht sich damit doch das Risiko, dass der Abwärtstrend auch die privaten Haushalte erfasst.

Die Verkaufspreise sanken indes fast genauso stark wie zum Dreieinhalb-Jahrestief im September, da die Unternehmen vor dem Hintergrund der schwachen Nachfrage Preisnachlässe anbieten mussten. Dies könnte in den kommenden Monaten eine niedrigere Inflationsrate nach sich ziehen.

Angesichts der jüngsten Anreize der EZB sind die Schärfe des Abschwungs und die miserablen Entwicklungen bei Beschäftigung und Preisen besonders enttäuschend. Umso mehr kommt es jetzt darauf an, wie die neue EZB-Präsidentin Christine Lagarde ihr Amt in einer besonders kritischen Phase der Eurozone-Konjunktur übernimmt.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:**IHS Markit**

Chris Williamson, Chief Economist
Tel: +44 20 7260 2329
Mobil: +44 77 9555 5061
E-Mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Paul Smith, Economics Director
Tel: +44 1491 461 083
E-Mail: paul.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-Mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89% des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen. Der Oktober 2019 Flash-EMI basierte auf 94% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.1

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2019 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.